And the Winner is ...

Autor(en): **Zöllig, Richard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **17 (2010)**

Heft 190

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884601

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

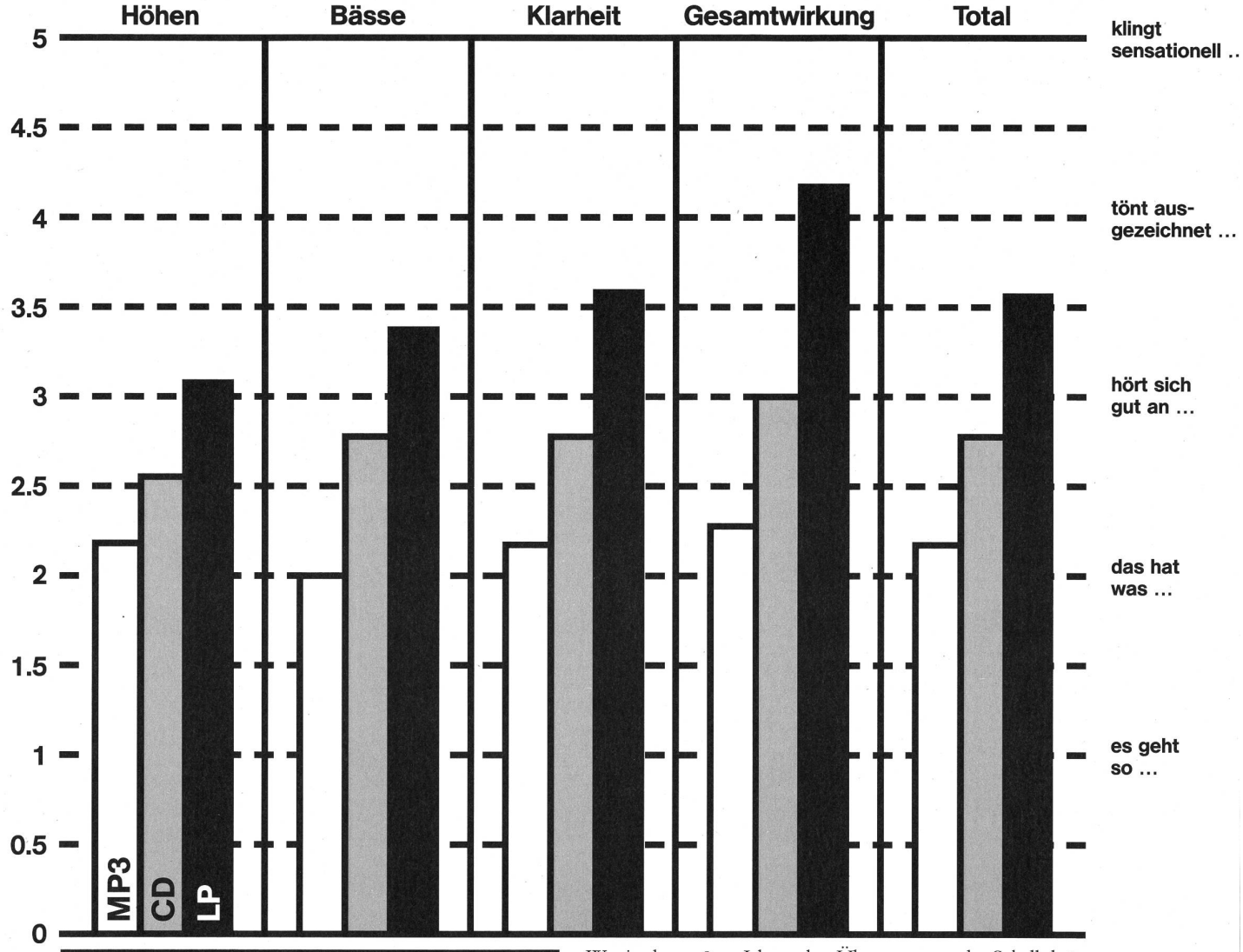
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

And the Winner is ...

MP3, CD UND LP IM HÖRTEST

GESAMTVERGLEICH ❶ ❷ ❸



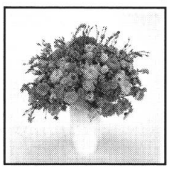
Die Anlage für den Tonträger-Test

Verstärker	CREEK/AMP 5390 1900 Franken
Plattenspieler	Reson/rr1r 1250 Franken
CD-Player	Creek/Evolution 2 1150 Franken
MP3-Player	PC mit Digital/Analog-Wandler KingRex UD01 750 Franken
Lautsprecher	EPOS/ENCORE 50 8900 Franken

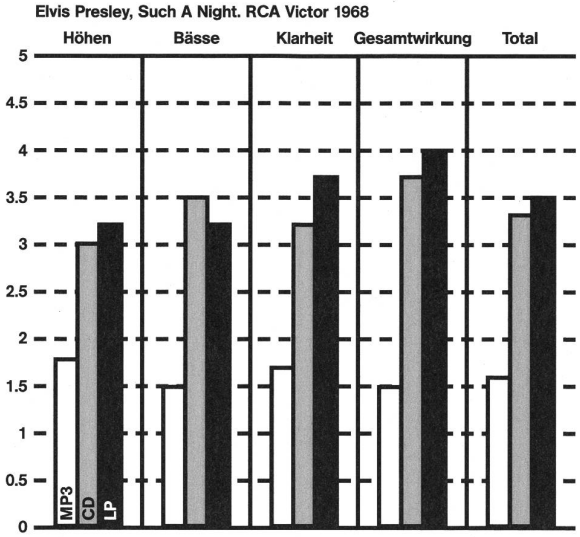
Wer in den 1980er Jahren den Übergang von der Schallplatte zur CD miterlebt hat, wurde vor der grossflächigen Einführung von MP3 hellhörig. Die Forscher, welche die digitale Daten-Reduktion hinter MP3 entwickelt hatten, verkündeten stolz, dass es ihnen gelungen sei, vierzig bis sechzig Prozent der Klanginformationen einer Aufnahme wegzulassen – ohne hörbaren Verlust für das menschliche Ohr. MP3 basiere dabei auf den Prinzipien der «Psychoakustik», die annimmt, dass das Gehör viele Klänge gar nicht wahrnimmt.

Sind unsere Ohren – respektive das Gehirn als Klangwandler dahinter – wirklich so dumm? Das «Saiten»-Büro spürte dieser Frage in einem Hörtest nach. Vereinspräsident Hanspeter Spörri, Johannes Stieger und Andrea Kessler (Redaktion), Carol Pfenninger (Grafik), Gabriela Baumann (Sekretariat) und Richard Zöllig (Verlag) trafen sich dazu im HiFi

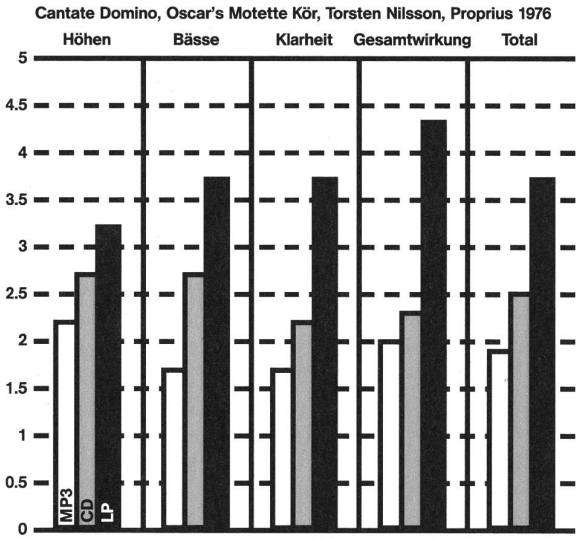
1 2 3



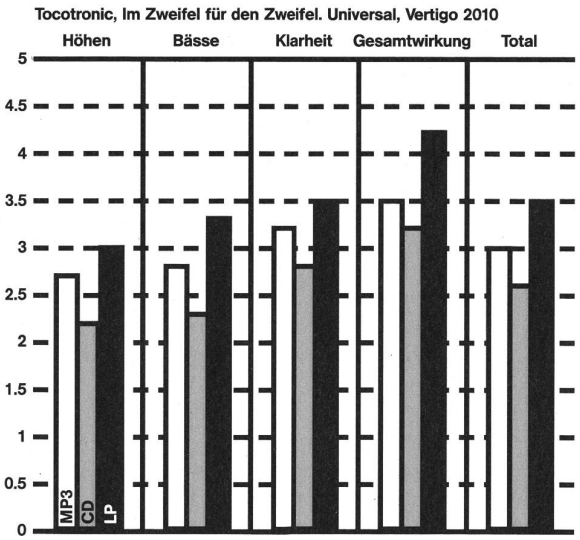
1



2



3



Studio Inauen an der Webergasse in St.Gallen. Der Test war bewusst einfach angelegt und verzichtete vollständig auf technische Messungen. Es ging einzig um die Frage, welcher Tonträger in der subjektiven Wahrnehmung unserer Ohren am besten klingt. Hinter einem Paravent spielten die beiden Testleiter Gabi und Herbert Inauen die drei Aufnahmen von den drei unterschiedlichen Tonträgern in wechselnder Reihenfolge ab (Vinyl, CD oder MP3). Die Testhörenden konnten also nicht sehen, welcher Tonträger gerade lief. Die Aufnahmen wurden mehrmals wiederholt und auf dem Fragebogen mussten die Bewertungen erstellt werden.

Vorweg sei betont, dass keine Aufnahme richtig schlecht geklungen hat. Dazu war auch die Anlage zu gut bestückt (vgl. Kasten). Unterschiede und Nuancen wurden dennoch festgestellt. So erreichte die Schallplatte bei allen drei Aufnahmen klar die besten Werte. Insbesondere in der Rubrik «Klarheit und Dynamik» wurden markante Differenzen ausgemacht. Während die Stimme von Elvis Presley im MP3-Format förmlich an der Wand hinter den Lautsprechern klebte, entstand bei der Originalaufnahme auf Vinyl ein sehr plastisches und mehrdimensionales Klangbild – Elvis' Stimme war im Raum nahezu greifbar – und das ist seit Jahrzehnten eines der angestrebten Ideale einer guten und lebhaften Aufnahme, beziehungsweise HiFi-Wiedergabe.

Während die Schallplatte nahezu in allen Kategorien und Aufnahmen obenaus schwang, waren die Unterschiede zwischen CD- und MP3-Qualität eher klein. Bei Tocotronic, der neuesten Aufnahme aus dem Jahr 2010, liess MP3 die (regulär im Fachhandel gekaufte) CD sogar hinter sich. Doch selbst bei der neuesten Produktion hatte die Schallplatte die Ohren der Testhörerinnen und -hörer am meisten überzeugt.

Für Gabi und Herbert Inauen, die sich mit ihrem HiFi Studio in St.Gallen seit vielen Jahrzehnten für gute und authentische Klänge engagieren, sind die Resultate «keine grosse Überraschung». Sie wissen aus zahllosen Selbstversuchen, dass «Vinyl nach wie vor am überzeugendsten klingt». Verteufeln wollen sie die digitalen Tonträger trotzdem nicht: «CD oder MP3 haben andere Vorteile», sagt Herbert Inauen. «Ein Plattenspieler lässt sich zum Beispiel schlecht in einen Zug mitnehmen.» Und Gabi Inauen ergänzt: «Alle Tonträger können gut klingen – wichtig ist aber, dass die Produktion gut gemacht ist. Wer schon im Studio mit schlechtem Material arbeitet, hört die Unterschiede nicht und dann wird auch aus dem fertigen Produkt nichts Gutes.»

Der Übergang von einem Tonträger zur nächsten Generation ist immer begleitet von einer riesigen Marketinglawine. In den 1980er Jahren standen viele Schallplatten-Freaks fassungslos vor den Lautsprechern, aus denen Musik ab CD gespielt wurde. «Uns wurde gesagt, dass CDs massiv besser klingen als Schallplatten», erinnert sich Gabi Inauen. «Aber plötzlich haben wir uns gefragt, wo denn die guten Klänge auf der CD versteckt sind.» Der Siegeszug der Compact Disc war trotzdem nicht zu stoppen und die Musik-Industrie verdiente sich eine goldene Nase, weil weltweit Millionen ihre Schallplatten durch CDs ersetzten.

Gerade in diesen Monaten läuft eine ähnliche Welle wie in den 1980er Jahren. Jetzt lebt «hinter dem Mond», wer Radio nach wie vor über UKW-Frequenzen hört. Digitales Radio (DAB) sei Radio in CD-Qualität, heisst es. Bewusst wird dabei verschwiegen, dass Radio inzwischen stark komprimiert im MP3-Format ausgestrahlt wird. Das leichte Rauschen eines Senders fällt so weg, ein Teil der Dynamik allerdings auch. Trotzdem dürfte sich digitales Radio bald durchsetzen. Schliesslich möchte die Industrie neue Geräte verkaufen.

Richard Zöllig